

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 202.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Belegpreis für Halle und Bittere 250 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Größte-Beilage: Halle'scher Courrier (tägl. Heftausgabe). 10. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Randb. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Belegpreis für die Provinz Sachsen über den Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reichsm. am 20. und 21. des Monats. Preis für die Halle 100 Pf., Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87, Hinterhaus, Eingang Nr. Brauhausstr. Telefon 158; Redaktionsgebäude 1272. Verleger: Dr. Walter Webesenleben in Halle a. S.

Sonntag, 30. April 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Weinbureau Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Curt Ziehe in Halle a. S.

### Ein unpraktischer Vorschlag.

Trotz der klaren, erschöpfenden und tatsächlich abschließenden Ausführungen des deutschen Reichskanzlers über die Unmöglichkeit der praktischen Durchführung einer internationalen geregelten Rüstungsbeschränkung sind neuerdings wieder Vorschläge aufgetaucht. Besonders einer von ihnen hat die öffentliche Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nehmen wollen, weil er so außerordentlich einfach zu verwirklichen sei. Er besteht darin, daß die Großmächte sich einander verpflichten sollten, über ein bestimmtes Budget für Meer und Marine nicht hinauszugehen. Das sei so überaus einfach, weil die verschiedenen Staaten ja nichts weiter zu tun brauchten, als ihre Rüstungsausgaben nicht mehr zu erhöhen. Auf diese Weise werde die endlose Schraube der Wehrkraftsteigerung ein für allemal ausgehakt. Der Urheber dieses Vorschlags denkt jedenfalls in erster Linie an die Marinen und will der bekannten Schwierigkeit aus dem Wege gehen, die einer internationalen Rüstungsbeschränkung sich unüberwindlich entgegenstellt, wenn man als Grundlage die Zahl und Qualität der Schiffe usw. nimmt. Aber das Budget ist eine Geldsumme, und wenn sie festgesetzt wird, so hat sich einfach jede Marine damit einzurichten, wie sie eben kann. Vor einer Reihe von Jahren machte eine norddeutsche Handelskammer übrigens schon genau den gleichen Vorschlag, und ebenso wie damals, muß man auch heute entgegen, daß dieses Mittel genau so unmöglich ist, wie alle andern in Vordringung gebrachten. Die Kontrolle fehlt auch hier. Wie leicht würde es sein, eine ganze Reihe sehr großer Schiffe, die heute den Marineetat belasten, etwa auf den der öffentlichen Arbeiten hinüber schieben zu können und anderes mehr, was zu kontrollieren ausgeschlossen wäre. Internationales aber eine Macht, der anderen eine solche Schiebung vorzunehmen, was würde dann geschehen? Des ferneren würden solche Seemächte, welche Militärkonventionen mit andern haben oder große Kolonien mit eigener Seemacht besitzen, bezw. sich anschaffen, die Summen der Budgets ganz nach Belieben untereinander und zueinander verändern können.

Aber ganz abgesehen von diesen rein technischen Unmöglichkeiten ist es das Wesen einer solchen Bindung an sich, welches für ein selbständiges und gedehliches Staatswesen immer ein Ding der Unmöglichkeit bleibt und bleiben muß. Die Zahl und Größe der politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse die ein Staat hat, und deren Befriedigung er leisten muß, ist eine militärische Macht zur Verfügung stellen oder jedenfalls bereit halten muß, wecheln in einer Weise und in Zeiträumen, die nicht im entferntesten vorhergesehen, abgeschätzt werden können. Man denke sich einmal, daß eine solche Vereinbarung vor fünf Jahren eingeleitet worden wäre. Dann hätte z. B. das Deutsche Reich, um nach Englands Vorgang zu den großen Displacements übergehen zu können, sein ganzes Hochseefleget umwerfen und seinen Schiffbestand aufs äußerste reduzieren müssen. Niemand weiß, was für Wechselstöße und Umwälzungen die Entwicklung der militärischen Technik möglich bringen kann. Bei einer Bindung des Budgets würden ferner auch die gesamten nationalwirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen, es könnte ein Zoll eintreten, um infolge solcher Verhältnisse sich mit der vereinbarten Summe nicht mehr das Gleiche erreichen läßt, wie in den Vorjahren und verhältnismäßig auch nicht das Gleiche, wie es die anderen Staaten mit ihren Budgeten erreichen. Die Möglichkeit internationaler Streitfragen und ihrer Zulassung würde ebenfalls ausgeschlossen bleiben, wie sie es jetzt ist. Zeigte sich aber eine ernste Streitfrage, welcher Staat der Welt würde sich dann auch nur einen Augenblick an die Vereinbarung halten? Und wenn ein Staat so dumm wäre, es doch zu tun, und es zum Kriege käme, dann würde die Bevölkerung blutige Tränen zu weinen haben, daß sie und ihre Regierung auf die weltfremden unpraktischen Vorschläge hereingefallen sind.

### Quod erat demonstrandum.

In einer politischen Betrachtung über die Stellung des Reichskanzlers zu den Parteien hat ein Berliner fortschrittliches Blatt nachzuweisen versucht, daß die preussischen Konserverativen von sentimentaler Dankbarkeit gegen Staatsmänner, die viel für sie getan haben, durchaus frei sind und sie in gebundenem politischen Geistesfall lassen, wenn sie nicht ganz und immer für die konserverativen Parteinteressen sich einsetzen. Das Blatt hat dann weiter geäußert, die Konserverativen finden zurzeit Herrn v. Bethmann, der über den Parteien stehen wollte, abwertend, aber kampfbereit gegenüber, weil sie ein Regiment über den Parteien nicht wünschten. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat schon durchaus treffend die Behauptungen als Singspiel bezeichnet und darauf hingewiesen, daß gerade die gesamte Linie dem gegenwärtigen Kanzler von Anfang an das größte Mißtrauen und vielfach sogar einen harten Stoß

entgegengebracht, und die liberalen Wätter die Perion und Kritik des Kanzlers wiederholt hochfahrend und sinnlos kritisiert haben. Da diese für den Liberalismus unangenehme Feststellung von der freimüthigen „Frankfurter Zeitung“ entgegengesetzt wird, dürfte sie es wohl als ein freundliches kollegiales Entgegenkommen dankbar begrüßen, wenn wir ihrer leidigen Gedächtniswache mit einigen Zitaten abhelfen.

Erinnert sei da zunächst an die Wahlreformkampagne. Am 18. Februar 1910 sagte die freimüthige „Königsberger Zeitung“ in Bezug auf die Wahlreform: „Der Kanzler hat immer in den Redaktionen: 'Bei man! Bei man!' am 24. Juni 1910: 'Das Herr v. Bethmann nicht gerade heiter gelaunt ist, wird schon stimmen. Daß diese Verfirmung auch auf den Wogen wirkt, ist durchaus zu glauben. Herr v. Bethmann ist ein alter Witzling. Wadepant hat immer schon an Wangen gelitten, und für Leute von solcher Konstitution ist der 'schwebende Witzensänger' eben alles andere als gesund. Aber an Scheiden denkt der Reichskanzler doch nicht... er gehört eben zu jener Spezies geräuschloser Eigenjüngler, die in stiller Verbisshheit, unbekümmert um alle guten Ratseingabe, ihren eigenen Weg gehen.' am 18. August 1909: 'Was noch aus einem Menschen werden kann, wenn er Glück hat. Bis vor wenigen Wochen hat es sich der böhmerische Oberkanzler des zweiten Reichstages, der am Ende Dr. v. Bethmann Hollweg sicher nicht träumen lassen, daß er sich befinden sein würde, noch militärische Karriere zu machen. Er hat gewiß keine militärische Laufbahn längt für endgültig abgeschlossen gehalten und selbst in seinen kühnsten Träumen nicht daran gedacht, daß er noch eine höhere militärische Staffel erreichen würde. Der Oberkanzler ist also im ersten Akt der Wahlreform nicht glücklich zum 'Springer' geworden, der vom Oberleutnant über die Rittmeister hinweg gleich zum Major avanciert ist. Wer diese Leistung fertig gebracht hat, den werden seine militärischen Fähigkeiten noch weiter emportragen, und wenn er lange genug als Reichskanzler im Amte bleiben wird, sieht Theodor von Bethmann Hollweg sicherlich nicht als Major.' Als wichtiges Nachwort in der Verfirmung des Kanzlers gellte sich das freimüthige Berliner „Tageblatt“ dazu. Es schrieb am 10. Dezember 1909: 'Herr v. Bethmann hat bisher alle Verfirmungen geschicklich und seine Hoffnung erfüllt. Wenn nicht Wüterich ihn zu seinem Nachfolger vordrängt, so gelang es vermutlich, weil er der Meinung war, daß sein eigener Vorkurs durch diesen Kandidat nicht verschuldet werden würde.' Weiter nannte es ihn „am politischen Charakter“, seine Neben „Bedenklichkeiten“ und sah mit Vorzorn dem Augenblick entgegen, in dem Herr v. Bethmann sich nicht nur redend, sondern auch handelnd mit den auswärtigen Beziehungen des Deutschen Reiches beschäftigen könnte.“ am 22. September 1909 begründete es seine gefamte Ansichtung als „nicht bloß eine belanglose, sondern direkt schädliche Episode in der politischen Entwicklung des deutschen Volkes“, im Februar 1910 äußerte ein Artikelfreier Dr. Dr. den schließlich in Wunsch, „daß sich der Herr Major recht bald — fortentwählen“ möge; am 2. Mai 1910 löbte das Blatt, Herr v. Bethmann habe sich „in ungeeigneter Stunde zu dem Kanzleramt gedrängt“, in Anbetracht der Verfirmung des Kanzlers mit dem Schmarren „Widerstand“ schrieb die freimüthige „Wostische Zeitung“ vom 28. Januar 1910: 'Wenn sonst ein Minister in gleicher Weise von der Krone bedacht würde, hätte er sich auf eben vollbrachte Leistungen zu berufen, die besondere Anerkennung fanden. Herr v. Bethmann Hollweg hat aber, seit er an den Reichskanzleramt trat, nichts geschaffen, was dem Reichlicher als Großart erweisen könnte; es hat auch keinerlei Jubiläum gefeiert.“ Im Februar 1910 nannte ihn das selbe Blatt einen „Philosophen des Stillstandes, d. h. des Nichttuns.“ Die „Freimüthige Zeitung“ spottete am 22. Dezember 1910, der Kanzler „sitzt in seinem Bau, den er sich selbst erkunden lassen“, und „wird durch seine Konventionen ausstärkt hat und nicht darüber hinaus“, oder am 27. September 1910: 'Das Reichskanzleramt liegt ihm nicht, denn er betrachtet sich nach altpreussischer Art auch nur als ein „Instrument des Herrn“, wenn auch des etwas höherliegenden Herrn.“ Am 23. September 1910 aber identifiziert sich die „Freimüthige Zeitung“ ausdrücklich mit dem Stellungswort der liberalen „Münchener Deutschen Nachrichten“. Der jetzige Reichskanzler ist ungeeignet, dem deutschen Volk Pfadweiser zu sein.“ Der liberale „Samburgische Correspondent“ äußerte am 11. Februar 1910, der Kanzler sei „zufällig in Sachen der Wahlreform nicht mehr ernst zu nehmen, er habe vollständig veriaut“, und die „Frankfurter Zeitung“ meinte im Juli 1910, es sei nach seiner bisherigen Tätigkeit sehr anzusehen, ob der gegenwärtige Kanzler in der auswärtigen Politik überhaupt etwas leisten könne.“ Doch genug davon. Internationales soll überdies das zukünftige Freudenfest der liberalen Presse, als im Juni 1910 die „National-liberale Correspondenz“ dem Kanzler den bekannten profanen Mißgriffen kritisierte. Wir verstehen wohl, wenn die „Frankfurter Zeitung“ hinter dem Gimmend Schurz lacht, nicht die Presse, sondern die Neben der Parteiführer und Abgeordneten zeigte die Stellung der Parteien zu dem letzten Staatsmann an. Aber die Meinung im Lande und die Haltung der Wähler beeinflusst doch wohl in erster Linie die Presse und die Art und Weise, wie sie die Neben ihrer Abgeordneten auslegt. Der „Frankfurter Zeitung“ scheint auch vor ihrer eigenen Kritik zu werden, bei der Reichsfinanzreform hat in der Quasthülle die liberale Presse die Politik gemacht, und die liberalen Abgeordneten haben sich von ihr trocken und fortziehen lassen. Als nach dem Sturze Bülow's die konservative Presse auf die liberalen Verleumdungen mit den Ausprägungen liberaler Parlamentarier aus der Zeit der Novemberrevolution antwortete, da soll es doch auch noch berechtigt, belanglose Etimmen“ sein. Die Reichstags- und Landtagsberichte hielten aber an „Evidenzunwürdigkeiten“ für Herrn v. Bethmann Hollweg aus liberalem Munde daselbe Bild, wie die liberale Presse. Liberaler Dohn, Spott, gepaart mit „bräsenhafter Intellektualität“, so nannte auch der Wg. Zäger die erste Rede des jetzigen Kanzlers! —

### Deutsches Reich.

\* Bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin waren zur Abendtafel am Freitag geladen der Gesandte in Athen Freiherr von Wangenheim mit Gemahlin und Tochter, der frühere Staatsminister Theotoff, die Professoren Doerpfeld und Karo.

Seine Majestät der Kaiser begab sich Sonnabend früh zu den Ausgrabungen. Das Frühstück wurde auf der „Hohengollern“ genommen.

\* Eine Reise unseres Kronprinzenpaares nach Petersburg. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz war von Seiner Majestät Kaiser Nikolaus eingeladen worden, auf der Rückkehr von der Schifffahrt Petersburg zu besuchen. Für die Fahrt durch Sibirien hatte die russische Regierung bereits Vorbereitungen getroffen. Der Kronprinz wird sich nunmehr mit der Frau Kronprinzessin Witte Maria nach Petersburg begeben, um seinen Dank für die ihm zugehenden Aufmerksamkeit auszudrücken und Kaiser Nikolaus zu seinem Geburtstag die Glückwünsche seiner Majestät des Kaisers zu übermitteln.

\* Als Würtemberg, Generaladjutant und General der Infanterie Freiherr von Billinger ist unter Befehl in seinem Verhältnis als Generaladjutant zur Disposition gestellt und gleichzeitig vom König zum Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit ernannt worden. Der frühere Präsident der Generaldirektion der Posten von Weizsäcker, Mitglied der Ersten Kammer, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

\* Auf in Konopce. Wie der kleine Kreuzer „Concord“ aus Kap Verde, verließ er am 24. April Konopce und ging nach Kington. In Konopce ist alles ruhig. Gegenwärtig sind die Unzufriedenheiten von Eingeborenen sind nicht vorgekommen. Die hiesige Unruhezeit eines Kriegszustandes wird daher nicht mehr für möglich gehalten.

\* Zum Schlußwort in den Schlußworten. Der Reichsanzwiler veröffentlicht die Verhandlung betreffend die Verlegungsfreiheit für Schiffs in den Schutzgebieten; danach beträgt für Schiffs, die in einem deutschen Schutzgebiete zahlbar sind, die Verlegungsfreiheit im Sinne des § 11 des Schiffsengesetzes vom 11. März 1908 drei Monate. Das Gleiche gilt für Schiffs, die in einem Schutzgebiete aus § 11, im Gebiet eines ausländischen Schutzstaates zahlbar sind, sofern das ausländische Recht keine Verlegungsfreiheit über die Zeit der Verlegung enthält. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1911 in Kraft.

\* Deutsche Kanäle in Berlin. In diesen Tagen ist in Berlin die „Deutsche Kanäle“ errichtet worden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, als Ausfühlerin in allen nationalen Angelegenheiten, soweit sie nicht parteipolitische Art sind, zu dienen. Aber sie über nationale Ereignisse, Zeitungen und Zeitschriften, Abhaltung nationaler Vortragsabende und Versammlungen, über Literatur auf bestimmten Gebieten (vor allem nationaler Erziehung, Verbreitung des Deutschtums, Kolonial- und Nationalpolitik usw.) zuverlässige Auskunft verschaffen will, wende sich an die „Deutsche Kanäle“. Sie zu erhaltenden Infos halten (Wochenschriften 9-7 Uhr) betreibt in Verbindung mit dem „Deutschen Schachmatvereins“ auch sämtliche nationalen Schachmaten, Postkarten u. a.

\* Internationale Abkommen über Befähigung des Schumpes in Wort und Bild. Wie uns mitgeteilt wird, schreiben gegenwärtig Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und einer Anzahl von auswärtigen Staaten (nämlich Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Spanien, Holland und Belgien) über den Abschluß von Abkommen über die gemeinsame Bekämpfung des Schumpes in Wort und Bild. Es handelt sich hierbei darum, die Instanzenwege zwischen den einzelnen Regierungen wesentlich zu vereinfachen, und vor allem ist geplant, in jedem Lande eine Zentralstelle zur Bekämpfung des Schumpes zu errichten, die ähnlich wie die Stellen zur Bekämpfung des Mischhandels organisiert werden sollen. Man kann etwa damit rechnen, daß die Ratifikation in einem halben Jahre erfolgen wird, und vorgehen ist, daß dann gleichfalls nach dem Zeitraum eines halben Jahres die Zentralstellen in Kraft treten. Es ist möglich, daß sich noch andere Staaten an den Abkommen beteiligen werden. Abgesehen von den erwähnten Verhandlungen mit den ausländischen Regierungen (nämlich auch Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und den übrigen Bundesstaaten, die sich auf die Errichtung einer Reichszentrale beziehen. Es ist beabsichtigt, das am 23. Januar d. J. errichtete provisorische Zentralamt zum Schumpesbekämpfung, das dem Berliner Polizeipräsidium untersteht, später zur Reichszentrale auszubauen, wobei noch nicht feststeht, ob es der Kriminalpolizei oder der politischen Polizei angegliedert werden soll. Gegenwärtig wird die Befolgung der auswärtigen Schumpesbänder in der Weise betrieben, daß die Staatsanwaltschaft zunächst dem Justiz-

minister zu berichten hat, worauf die Angelegenheit auf den Intanzgenosse an die Vertreter Deutschlands auf den betreffenden fremden Staaten geht, die ihrerseits bei den betreffenden Anzeiger erstatten. Erfolgreichweise haben sich die meisten fremden Staaten dann zu einem Vorgehen gegen die Gändler verstanden.

## Ausland.

### Umschau im Auslande.

Statistische Probleme. Seltener als in vergangenen Zeiten vollziehen sich jetzt die Frontschritte der Großmächte. Das tritt besonders auffallend im fernsten Osten zutage. Zur Zeit des russisch-japanischen Krieges standen die Vereinigten Staaten von Amerika ganz auf Seiten Japans, und die Ingotländer triumphierten; sie schlugen unsere Schladten. Sie waren so fürsichtig, zu glauben, daß sie von den japanischen Siegen einen Nutzen haben würden. Und jetzt sind sich Japan und die Union von Tag zu Tag mehr entfremdet, und China, der Erbsitz Japans, ist der gute Freund der Union geworden. Beide haben sich gefunden in ihrem Gegensatz zu Japan. Auch für China gab es eine Zeit, wo eine gewisse Annäherung an Japan stattfand. Früher als Japan allein das alte Stammland der Mandchins und Korea bedrohte, waren verschiedene chinesische Staatsmänner wie beispielsweise Chang-shi-tung und Tsung-kuang für eine Entente mit Japan, aber jetzt, wo Japan Korea annektiert hat und in der Mandchurien genau so tätig für die Chinesen geworden ist wie Russland, kann natürlich von einer Freundschaft keine Rede sein, und wenn die Erbitterung Chinas gegen Japan sich noch in fernen Grenzen gehalten hat, so liegt das eben einfach an dem Gefühl der Schwäche, von dem China befeht ist.

Diese Schwäche zu überwinden, ist das Bestreben der Jungmänner, die es in jeder Beziehung ihrem Vorbilde in Konstantinopel gleich zu tun beabsichtigen. Gleich diesen sind sie ergriffen von einem hochentwickelten Nationalgefühl. Sie wollen ihr Vaterland möglich unabhängig vom Auslande machen und durch Schaffung einer großen Kriegsmarine und eines modernen Heeres ihre Stellung in der Welt verbessern, die ihm im Verhältnis zu seiner Größe zufällt.

Der erste Schritt ist insofern angeht, als China suchen von vier Großmächten, von den Vereinigten Staaten von Amerika, von Großbritannien, von Frankreich und von Deutschland, eine Anleihe von 200 Millionen Mark erhalten hat, die wesentlich für die Seeresanitation verwendet werden wird.

Die Mandchins-Armee hat ebenfalls das Bestreben an den Tag gelegt, ihrerseits alles zu tun, um eine starke chinesische Wehrmacht zu schaffen. Der Prinzregent hat das Oberkommando über die Armee übernommen und in einem Edikt an die Wehrmänner seiner armen Vorfahren ermahnt. Die Kaiserin-Witwe hat den Prinzregenten angewiesen, die Reorganisation der Kriegsmacht ohne Verzug ins Werk zu setzen, und sie hat für diesen Zweck auch für die neuen Divisionen des Landheeres aus dem von der alten Kaiserin-Witwe hinterlassenen Schatz 20 Millionen Taels geschenkt. Ferner hat sie die vom Prinzregenten vorgelegene Serabteilung der Kosten des ausgebeuteten kaiserlichen Haushaltes genehmigt und verfügt, daß alle diese Ersparnisse ausschließlich für die Wehrmacht verwendet werden sollen.

Die diesjährigen Manöver der chinesischen Armee sollen zwischen Young Ping und Kwangchi in der Provinz Chihli stattfinden. Eine Division, gebildet aus der kaiserlichen Garde und dem 2. Regiment, wird gegen eine Wehrmacht, bestehend aus dem 1. und 4. Regiment, manövrieren. Wie in der Türkei der Sultan im vergangenen Jahre zum ersten Male bei den Manövern erschien, so wird in China der Prinzregent als Vertreter des Kaisers die Manöverparade über die von dem genialen General Yin Chang ausgesühten Truppen abnehmen. Man sieht: es handelt sich nicht um große Truppenmassen, aber der erste Anfang ist gemacht, und wenn er alle in Deutschland ausgebildeten Offiziere wieher in China tätig sein werden, wird die chinesische Armee sich sicher ebenso gut entwickeln können wie vorher die türkische.

### Die Frühjahrsparede in Wien.

Sonnabend vormittag fand die Frühjahrsparede der Wiener Garnison statt. Die Vorleitung des Kaisers Erzherzog Franz Ferdinand abnahm. Während der Parade umkreiste Ferdinand, der mit einem Erich-Monopolen in Wiener-Uniform aufgeführt war, in bedeutender Höhe das Paradefeld.

Großbritannien und Irland. Der Kreuzer „Prinzregent“, der gegen in seiner Art, ist Sonnabend morgen in Barrow-in-Furness glücklich vom Stapel gelaufen.

Zur Lage im fernsten Osten. Der russische Kriegsminister Suchomlinow ist nach dem fernsten Osten abgereist.

## Vermischtes.

Der Papst als Erbe. Die in Würzburg 1910 verstorbenen Privatiers Erbes hatte der Papst Franz X. zum Erben ihres 80 000 Mk. betragenden Vermögens eingesetzt. Die Erben Erbes hatten den Papst auf Verlangen des Erbes verlasst. Jetzt ist der Nachlass vom Landgericht Würzburg durch Zahlung einer Verbindlichkeit von 40 000 Mk. an den Erben beendet worden. Die andere Hälfte der Erbschaft soll nach Bestimmung des Papstes zum Bau einer katholischen Kirche in Oberbrunn (Niederbayern) verwendet werden.

Eine Kuriermission für den Präsidenten Gallieres. Aus Wien ist wieder gemeldet, daß der Kommandant des in den Tagen einlaufenden deutschen „Prinz Heinrich“ die ganze Benennung an Deck treten ließ, um die Einfahrt des Kaisers in Wien zu erleichtern. Der Kaiser „Beichte“, an dessen Bord sich der Präsident befand, gab Danksignale.

Zum Schluß gegen die Pest. Am Sonntag wurde in zum Schluß gegen die Pest eine Sanitätsstation eingerichtet, die von China und Russland gemeinsam betriebl wird. Gründung eines unbefangenen Komitees bei Capetina. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro, daß umweit bei Capetina ein großer englischer Dampfer getrannt ist. Der Name des Schiffes

ist unbekannt, auch weiß man nicht, ob die Mannschaft gerettet ist oder nicht.

Eine sehr kostspielige Autofahrt machte der Kaufmann Richter aus Schöneberg. Er hatte eine Gondelfahrer, die für 16 000 Mark Schmußsachen und Wertpapiere enthielt, während der Fahrt neben sich in den Wagen setzte. Beim Aussteigen verlor er, das wertvolle Paket an sich nehmen. Erst hinter als das Auto seinen Weg weiter anzuwenden wollte, bemerkte er den empfindlichen Verlust. Er erstattete Anzeige bei der Polizei, jedoch soll sich bis Sonnabend nachmittag der Chauffeur noch nicht gemeldet haben.

Ein Opfer der Theorie Humbert. In Melun wurde der 63jährige Bankier, Ritter der Ehrenlegion und ehemalige Präsident des Handelsministeriums Alfred Humbert, wegen mehrfachen Vertrauensmißbrauchs, begangen auch mit Unterschlagungen, und wegen betrügerischer Forderungen zu achtjährigen Gefängnis und 50 Franz. Gulden verurteilt. Der Bankier hatte sich damit entschuldigt, daß er in den letzten Jahren große Verluste erlitten hätte, namentlich auch durch die berühmte Theorie Humbert, die ihn in ihre Falle gelockt hatte.

## Provinz Sachsen und Umgebung.

### Zur Auslandsbewegung der mitteldeutschen Braunkohlenwerke.

Die Lage in der Obersächsischen-Bismarck-Mulde hat sich bis Sonnabend abends, Sonntag finden die Endverhandlungen statt: ob für oder gegen den Streik. Man neigt zur Ansicht, daß der Ausstaus unvermeidlich ist, weil das Ausland, namentlich Amerika und England, große Interaktionen in Aussicht gestellt hätten. Gegebenenfalls soll Donnerstag die Arbeit eingestellt werden und zunächst eine Debatte von acht Wochen für den Streik vorgezogen sein. (Nachdruck verboten.)

### Neuer Lohnkampf in Chemnitz.

Kaum ist der Kampf in der Chemnitzer Metallindustrie beendet, so kommt die Kunde von einer neuen Tarifbewegung. Die Modellistischer haben in einer Versammlung beschlossen, eine 60tägige wöchentliche Arbeitszeit und einen Lohnzuwachs von 47 Pfg. für Arbeiter unter 20 Jahren und von 52 Pfg. für Arbeiter über 20 Jahren zu fordern. Falls diese Forderungen nicht bewilligt werden, beschließen die Modellistischer am 2. Mai in den Ausstaus zu treten.

Gleitsburg, 20. April. (Das Ende der Auslieferung.) Der seit nunmehr über zwölf Wochen andauernde Streik in der Deutschen Cellulosefabrik, der zur Auslieferung der höchsten Ertragszahlen nach der Annahmungen nicht überung der in den verschiedenen, dem höchsten Arbeitgeberverband angehörigen Arbeiter, wurde nach einer getrennt nachmittag erfolgten Aussprache zwischen den Beteiligten einbüßig mit dem gestrigen Tage beilegt.

Stahlfabrik, 20. April. (Erweiterte Straßenbahn.) Neue Tunnelfabrik. Nachdem vor einiger Zeit eine Abgrenzung der höchsten Ertragszahlen nach der Annahmungen nicht überung der in den verschiedenen, dem höchsten Arbeitgeberverband angehörigen Arbeiter, wurde nach einer getrennt nachmittag erfolgten Aussprache zwischen den Beteiligten einbüßig mit dem gestrigen Tage beilegt.

Gleitsburg, 20. April. (Die neue Schachtanlage bei Albertsdorf.) Wie die „Allg. Bürger-Ztg.“ meldet, ist mit den Vorbereitungen zum Bau der neuen Schachtanlage bei Albertsdorf in diesem Augenblicke fertig geworden. Die Anlage wird unmittelbar neben dem Bahnhofs, wo die nach Naumburg führende Kreisstraße vor dem Albertsdorfer Stationsgebäude die Bahn kreuzt, errichtet.

W. Weis, 20. April. (Uebefahren.) Heute nachmittag wurden auf dem Gleitsburger Bahnhofs der 64 Jahre alten Weichmann Meiner, 51 Jahre alte Weichmann überfahren, wobei ein Knochentaste beide Beine und eine Hand abgefallen.

Gleitsburg, 20. April. (Kein Disziplinärverfahren.) Die Mitteilung, daß gegen den Gleitsburger Oberbürgermeister Schmeider wegen der Weichmann'schen Feuerschuld eine Disziplinärverfahren eingeleitet worden sei, wird als unhaltbar als unrichtig bezeichnet. Im übrigen wurde die weimarerische Regierung, sondern der Bezirksdirektor in Gleitsburg ein Disziplinärverfahren eingeleitet haben.

### Kongresse und Ausstellungen.

#### Die Internationale Industrieausstellung in Turin.

Aus Anlaß der Eröffnung der Internationalen Industrieausstellung herrschte am Sonnabend in der Stadt besagten und in den Eingangsstraßen festlich geschmückten Stadt Turin außerordentlich bewegtes Leben. Um 9 Uhr 30 Minuten kamen die Kaiserin und der Kaiser, um die Ausstellung zu besuchen und in einer Schönenburg-Karriere eskortiert, unter förmlichen Umgebungen der höchsten Persönlichkeit unmittelbar nach der Ausstellung.

Nach Schluß der Ansprachen verließen die Majestäten den Festsaal. Der imposante Zug überstrich die Monumentalbrücke und begab sich nach dem Wasserlosh, wo die fremden Botschafter und Gesandten dem königlichen Paare die Sommerhäuser ihrer Länder vorstellten.

Die 2. Konferenz für europäische Gemeindefreie fand in Danzig am 25. bis 27. April statt. Die Gründungsansprache hielt der Vorsitzende, Herr Storz (Groß-Bitterfelder-Beim). Der erste Vortrag, gehalten von Konfirmlator Prof. Dr. Rendtorff aus Leipzig, behandelte das Thema: „Vollstreckung, Rückgewinn, Gemeindefreie“. Der zweite Vortrag trug den Titel: „Die Gemeindefreie und die Jugend“. Der dritte Vortrag trug den Titel: „Die Gemeindefreie und die Jugend“. Der dritte Vortrag trug den Titel: „Die Gemeindefreie und die Jugend“. Der dritte Vortrag trug den Titel: „Die Gemeindefreie und die Jugend“.

### Brief- und Handelszeit.

Die Mitteldeutsche Privatbank, A.-G., schreibt unter dem 28. April c. u. a. Am Markt der Realwerte war in der vergangenen Woche eine feste Tendenz wahrnehmbar. Wenn auch die Umsätze noch recht geringfügig blieben, so wurden doch die Umsätze in den guten Umsätzen, die sich einer baldigen Erholung mit den amerikanischen Realwerten, in Kürze eine Belebung mit sich bringen. Es verläutet, daß die Verhandlungen gegen Mitte des kommenden Monats in Hamburg aufgenommen werden sollen. Es ist insofern bereits hierüber berichtet worden, daß die Verhandlungen gegen Mitte des kommenden Monats in Hamburg aufgenommen werden sollen. Es ist insofern bereits hierüber berichtet worden, daß die Verhandlungen gegen Mitte des kommenden Monats in Hamburg aufgenommen werden sollen.

### Wochenbericht über Kaliber.

Die Mitteldeutsche Privatbank, A.-G., schreibt unter dem 28. April c. u. a. Am Markt der Realwerte war in der vergangenen Woche eine feste Tendenz wahrnehmbar. Wenn auch die Umsätze noch recht geringfügig blieben, so wurden doch die Umsätze in den guten Umsätzen, die sich einer baldigen Erholung mit den amerikanischen Realwerten, in Kürze eine Belebung mit sich bringen. Es verläutet, daß die Verhandlungen gegen Mitte des kommenden Monats in Hamburg aufgenommen werden sollen. Es ist insofern bereits hierüber berichtet worden, daß die Verhandlungen gegen Mitte des kommenden Monats in Hamburg aufgenommen werden sollen.

### Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Berlin, 29. April. (Mittliche Notierungen der Produktionswerte.) Weizen per 1000 Kg. Anfaß, 1909/10 bis 200,00 Mk. ab Bahn. Normalgewicht 750 G. Abnahme im Juli 203,50, 203,75, 204,75, 205,75. Anfaß, 1910/11 bis 200,00 Mk. ab Bahn. Normalgewicht 750 G. Abnahme im Juli 203,50, 203,75, 204,75, 205,75. Anfaß, 1910/11 bis 200,00 Mk. ab Bahn. Normalgewicht 750 G. Abnahme im Juli 203,50, 203,75, 204,75, 205,75.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Ausführung sämtlicher bank-geschäftlicher Transaktionen. Reserven: 32 Millionen Mark.



# Bad Orb

Kurhaus: 1. Hotel am Platze.

## Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.

Die an Kohlensture überreichen radioaktiven Solquellen von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem Wald- und wiesengeschmückten Tale mit abwechslungsreichen Steigungen für Terrainkuren, seine an Kohlensture und Lithion reiche Trinkquelle, die **Matius-Quelle**, als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung: Gicht, Fettleucht, Diabetes, Blutstauungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stöckung des Gallenflusses, Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts“ zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Reiseweg: von Wächtersbach (Frankfurt-Bebraer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. ☐ ☐ ☐ Prospekte und Auskunft durch die **Kurdirektion**. ☐ ☐ ☐

## Borkum.

**Nordsee-Hotel**  
direkt am Meer. Prosp. frei.

**Husenburg a. Harz,**  
Sanatorium S.-H. Dr. Stephan  
u. Dr. P. Stephan.  
Prospekte gratis u. fr.

**Frotier-Artikel** für Contingentpflege hält bill. empfindbarster  
**Oscar Ballin, Seipigerstr. 91.**

**Leibbinden, Vorfallobinden, Geradhalter.**  
Fachkund. gewissemb. Massarbeit.  
Damenbinden, p. Dtd. von 55 Pfg. an.  
**E. Kertzscher** unt. Leipzigerstr.  
Vierter Laden von Becke Poststr.

## Eduard Eder, Halle a. S., Fernruf 164.

Abteilung I:  
Größtes Spezialgeschäft der Beleuchtungsbranche.  
**Kronen, Ampeln, Zuglampen, Tischlampen etc.**  
für Elektrisch, Gas, Spiritus, Petroleum.  
Sämtliche Ersatzteile vorrätig.  
**Gaskocher - Gasplättchen.**  
Lager in Zimmerklosetts und Bildets.  
Abteilung II:  
Fabrik und Installation gesundheitstechnischer Anlagen.  
**Zentralheizungs- und -Lüftungsanlagen aller Systeme.**  
Warmwasserbereitung, Sanitäre Ent- und Bewässerungen.  
Wasserversorgung für Städte, Güter, Fabriken etc.  
Pumpen-Anlagen für Kraft- und Handbetrieb.  
Bade-, Wasch- und Klosett-Einrichtungen für Villen, Schulen, Fabriken, Hotels etc.  
Ingenieurbesuch und Voranschlag unverbindlich und kostenlos.

## Wittekind

alberthimes Sobad in ammtüfer, ge-  
schütelter Lage im Norden von Halle S.  
Sol-, Moor- u. Kohlensture. Solquelle  
mit kräftiger Radioaktivität, Kurpark  
in Verbindung mit d. romantisch ge-  
stimmten Zeugnissen Barthe auf dem Reih-  
berge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Bürgerne Gledichenstein im alten Park,  
Klaun- u. Galgenberge, Nachtigallensee u. Berge. Wohnungen im Kur-  
haus u. in den Villen des Bades. Aerztliche Behandlung übernehmen alle  
medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Medizin. Leitung des Bades:  
Geh.-Hr. Dr. Mekos. Jährliches Badesalz zu Badharz, sowie Salzbrunnen mit  
s. ohne Kohlensture zu Trinkkuren auch nach ausserhalb. Tel. Halle S. Nr. 844.

Feine Herren-Garderobe  
Anfertigung nach Mass.  
**Albin Lindig,**  
Schneidermeister  
Geiststr. 211.

## Hermann Fischer

Blumenstr. 12 HALLE a. S. Fernruf 1991.  
**Kunstschmiede und Bauschlosserei.**  
Workstatt für [9025]  
Schaufenster, Markisen aller Art, schmiedeeis. Treppen.  
Gitter und Treibrarbeiten in Eisen und Bronze.

## Bodo Schmidt, prakt. Zahnarzt,

Leipzigerstr. 58, Eingang Riebeckplatz.  
— Sprechstunden 9-11, 2-5 Uhr. —  
Habe nach Beendigung einer militärischen Uebung meine  
Tätigkeit wieder aufgenommen. [2442]

## Zentralheizungen, Badeanlagen,

Wasserversorgungen,  
Hoehdruckdampfanlagen,  
Landwirtschaftliche  
Spiritus-Brennerei-Apparate.  
**Fr. Noll,**  
Halle a. S., Osendorferstr. 6.  
Fernsprecher 899. — Geogr. 1889.  
— Pa. Referenzen. Projekte und Preisangebote kostenlos.

## Frühjahrs-Neuheiten

eingetroffen.  
Moderne Formen  
und Farben.  
**Ph. Christmann,**  
Gr. Steinstraße 11.  
Mass-Anfertigung in bekannter Güte.

## Adolf Koch, Uhrmacher,

Poststrasse 1,  
vis-à-vis der Wettersäule. Rab.-Sp.-Marken.  
Ich brauche nicht zu eilen.  
Ich kann mich auf meine Uhr verlassen! Eine richtig gehende Uhr ist heutzutage unerlässlich. Uhren mit wirklich präzisem Gang, nach besten fachmännischen Erfahrungen reguliert, erhalten Sie schon zu sehr billigen Preisen, ebenso Ketten und alle Goldwaren sowie Rathenower Brillen, auch nach ärztlicher Vorschrift, bei

## Lautenthal Bahulinie Goslar-Zellerfeld

Von sechs bewaldeten Bergen umgeben, herrliche Spaziergänge (Bismarckpromenade). Vorzügliche Hotels u. Privatwohnungen. Erfahrener Arzt im Orte. Wasserleitung, elektrisches Licht. **Kur-Badanstalt**, Apotheke usw. Näheres durch die **Kurverwaltung**. [7785]

## Erstklassiger Spezial-Damen-Frisier-Salon

**Zopf-Siebert,**  
Leipzigerstrasse 79, I. Etage,  
zweites Geschlecht gegenüber  
— Leipzigerstrasse 33. —  
**Kopfwäsche mit 1 Mk.**  
**Frisieren 75 Pf.**, im Abon.  
**Zöpfe :: Locken**  
**Haar-Unterlagen.**  
Größte Auswahl am Platze  
zu konkurrenzlos billigen  
Preisen. [2021]  
— Telephon 3129 —

## Ahlbeck

Frequenz 1910:  
ca. 20.500.  
**Kurort und Ostseebad.**  
Bahnhof zw. Swinemünde u. Heringsdorf 2 km unweit. läng d. Meeres  
gel. rük- u. seiw. an Höhenz. m. melien. Hoch. gelicht. bes. heilkr.  
Klima. weit. rein. Strand. 5 Seebadeanst. (2 Familienb.). Warmb. f. a.  
med. Zwecke. elektr. Licht. Sonnenb. Gledichen. zu Brun. u. Milch-  
trinker. Arzt. Apoth. i. Orte. Konz. Reun. Theat. Korso. Jagdaustl.  
Tennis- u. Spielpl. Eisen. u. Dampfisch. Verb. m. Berlin und Steint  
3 1/2 Std. Mass. Preise. elektr. Licht. Ausk. u. Frösp. kostl. d. d. Badedir.  
sow. d. Verb. Dtsch. Ostsee. in Berlin N.W. 7. [2264]

## Sanatorium Marienbad bei Goslar

f. Nerven-, Herz-, Stoffwechsellernkrankung,  
Blutarmut — Erholungsbedürftige!  
Vorz. F. Löhr. Bernt. Dr. San.-Hr. Dr. Benno.

## Stärkstes Thüringer Eisen-Moor- u. Stahlbad

Trink-, Bade- u. Luftkurort i. Rang. Seeb. 315 Meter. Wechselstrombäder.  
Kohlensture. Fichtenmoor-, See-, Dampf- und elektr. Lichtbad. Fichten-  
moor-Dampf-Inhalationen. Vibrations- und mo-muelle Massage. Licht- und  
Sonnend. Kalwasser-Behandl. Eützen-Laboratorium. Größte Erleien  
bei Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Lagen- und  
Darmleiden, Frauen- u. Unterleibskrankheiten, Bliesucht. Saison i. Hal  
28. September. Prosp. d. d. Badeortorium sowie d. Geschäfte. de. Bt.

## Dr. Rosell Ballenstedt - Harz

**Sanatorium für Herzleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettleucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarhe, Rhuma, Asthma, Nervöse Erholungsbedürftige.**  
Diätetische Anstalt mit neuesten für alle physikal. Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit: — Näheres durch Prospekte. —  
100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. — **Heilkräftiges Stets geöffnet.** — **Klima.**  
Besuch aus den besten Kreisen.

## Gebirgs-Stahlquellen-Kurort

im schlesischen **BAD FLINSBERG**  
524-570 m hoch  
Bahnhof.

## Südharz - Sanatorium und Kronbergs Erholungsheim, Neustadt (Südharz).

Bes. u. Geschäftsleiter: Hermann Kronberg. Aerztl. Ltg.: Dr. med. Raude.  
**Seit 25 Jahren Magen- u. Darmleiden.** erfolgreiche Spezialbehandlung bei  
Luftbühnenpark auf Bergeshöhe im Hochwald. Behaglicher Aufenthalt.  
**Sonnige Zimmer. Mässige Preise. Prospekte.**

## Bad Sulza i. Th.

(Hauptlinie Halle-Frankfurt am Main).  
**Radium-Solbad.**  
Idyllische u. gesunde Lage. Grosse seebattige und gut gepflegte Kurparkanlagen.  
Leimende Ausflüge. Höhe radioaktive Solquellen mit 0,27% Salz-  
gehalt. Drei mächtige Gradierbäder. Erstklassiges Inhalatorium.  
Neue Trinkhalle zur Radiumtrinkquelle. Grosse Erfolge bei  
Skrophulose, Rheachitis, Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Herz- und  
Frauenkrankheiten. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.

Gedenktage.

- 1818. Kaiser Rudolf I. von Habsburg geboren.
1776. Stiftung des Alumnenorden.
1805. Der Politiker Johann Jacob geboren.
1807. Der Aelchelder Gottlieb Konrad Pfeffel gestorben.
1801. Eröffnung der ersten Weltausstellung im Crystal Palace zu London.
1862. Der französische Dichter Marcel Proboff geboren.
1873. Der Afrikanische David Livingstone gestorben.
1880. Erster allgemeiner Arbeiterkongress.
1891. Der Dichter Ferdinand Gregorovius gestorben.
1900. Der ungarische Maler Michael Muntacsy gestorben.
Tagespruch: Zeit haben heißt Wissen haben. Die Willensmenschen haben nie Zeit.
Leigener.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 30. April.

Das Noé des Erzähltes von Mainz.

In Nr. 185 der 'Halle'schen Zeitung' wird das Wappen des Kardinals Albrecht, das sich in Heinerem Wappenstein am Portal der Hofkirche, in größerem Maße in der Magdalenenkapelle zu Halle befindet, in einer Art und Weise behandelt, wonach es scheinen könnte, als habe der Kardinal sich als Wappen nur des Wappens des Reiches bedient. Sein aus vier Feldern bestehendes Wappen, das mit den Insignien des Erzbischofs gekrönt ist, zeigt im ersten Felde den roten brandenburgischen Adler auf silbernen Grunde, im zweiten Felde ein achtförmiges (sonst sechs- (sechsiges) silbernes Rad auf rotem Grunde, endlich im dritten und vierten Felde die rot umflossene Kreuz- und Ringe- und von Mandorben umschlossene.

Als eine besondere Eigentümlichkeit des Wappens, wie es an der Hofkirche in der Erbsenkirche tritt, ist zu erwähnen, daß hier der quadrierte schwarze und silberne Hohenollernschilde nicht zur Geltung kommt, der selbstständig wie auf allen Fürstlichen brandenburgischen Wappen sich auch auf dem Wappen des Kardinals in der Magdalenenkapelle findet. In dem erwähnten Aufsatz wird auch auf das Rad in dem Wappen obiger Geschlechter hingewiesen. Dasselbe findet sich nicht nur bei den v. Beschlingen und anderen süddeutschen Sippen, sondern auch bei einer ansehnlichen Reihe norddeutscher oblicher Familien.

Das Bild, das der Geheimrat 'up finen Wapen' trug, war das ununterzweifelte Kennzeichen der Zugehörigkeit zum alten Geschlecht zu einer Zeit, die die Eigennamen je nach dem Bestium noch wechselten. Gar nicht selten werden in alten Urkunden zwei Sippen mit verschiedenen Namen als Brüder bezeichnet. Sie hegen sich mit demselben Wappenschild. Wo zwei Sippen verschiedenen Namens dasselbe Wappen führen, wenn sie auf hereditären Gütern oder auch in fremden Gegenden - die im Verhältnis von Mutterland zu Kolonie stehen - angutreiben sind, sumal wenn die Sippen, an denen man gern feilscht, übereinstimmen, sind zwei Zweige eines Geschlechts anzunehmen. Das ist bei den v. Beyer und v. Buerstedt, v. Vincken und v. Buntz, v. Kette und v. Saffon, v. Belsheim und Samsleben, v. Königsmark und v. Müllendorff usw. der Fall.

Nach solchen heraldisch genealogischen Grundfragen könnte man geneigt sein, die v. Jagow, v. Stülpenberg, v. Babel, v. Lührig usw. des ihnen gemeinsamen Radwappens auf einen gemeinsamen Stamm zurückzuführen. Aber die angegebene Beschreibung von der Unveränderlichkeit des angeerbten Wappensbildes bedarf doch einer Einschränkung. Die Burgmannen nahmen gewöhnlich, wie die Zugehörigkeit zu ihrem Stamme zu bezeugen, sein Wappen oder einen Teil desselben in ihr althergebrachtes Wappen auf.

Das Geschlecht v. d. Schulenburg führte ursprünglich mit Rücksicht auf seinen Namen zwei Schilde im Schilde (rotes und weißes Wappen). Als Werner v. d. Schulenburg, im Salenburgerischen gefangen, als Burgmann zu den Markgrafen von Brandenburg in Beziehung trat, nahm er vor 1203 zu den beiden Schülern das rote und weiße markgräflichen Adlers in sein Wappel auf. Seine Descendanten hatten drei Adlerbienen, während die im Hochstift verbliebenen zurückgebliebenen Glieder des Geschlechts bis zu ihrem Aussterben die Schilde beibehielten.

Das Rad jener norddeutschen Sippen ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß ihre Vorfahren als Burgmannen auf Schloß des Erzstiftes Mainz hielten, das bekanntlich im Wapen von Mainz, vom Glöckchen usw. sich befand.

Das Wappen der aus dem Orte Hammenden v. Adern (3 Ehrenbürger und der schlesischen v. Adern (silbernes Wapenrad) ist als sogenanntes rotes Wappen anzuführen, wie die v. Woy einen Rad, v. Kette eine Kette, v. Wulffen einen Wolf usw. im Schilde führen. Gg. S.

Walpurgisnacht.

In der Nacht zum 1. Mai, wenn der wetterwendische April seinen Abschied nimmt, reiten nach uraltem Volksglauben die Geister auf Besen oder Besenstäben auf die Berge, besonders auf die Waldberge, um hier mit dem Zauber ihre Zusammenkünfte zu halten. Am allgemeinen Neigungsmomente befinden sich dieser Zeit die Sagen die heiligen Geister auf den Bergen, um ihren Göttern Opfer zu bringen. Karl der Große weichte ihnen hier in seinem Befehlsgewalt, aber man konnte von seinen Göttern nicht lassen, deshalb mußte man mehr und mehr die Mächtigkeit für die Opfer und zog in allerlei Vermummungen und den vertrauten Stätten. Die Verfolger hielten die Vermummten

Gestalten für Zauber und Hexen, und aus der anfänglichen Purzit vor ihnen entwand nur der Übergläubige, der sich besonders in der Pfandengänge, wo die alten Sachsen wohnten, mit den schrecklichen Hexengeschichten und hundertfachen Abenteuer-Erzählungen vermischte. Nur ein Stod vom Kreuzberg, den man nimmt, half gegen die bösen Einflüsse der Hexen; auch Glöckchen, Pfaffenkanten und Pfaffenstücken können sie nicht bezwingen. Wie bekannt, werden in dem jetzt noch die Jahre Walpurgisfeier nicht nur auf dem Brocken, sondern auch in Halle a. S. 'gefeiert', natürlich in der stilligen Weise. Inwiefern man die Sache mit der heiligen Walpurga in Beziehung zu bringen hat, ist noch nicht genau erforscht. Ursprünglich war die spätere Walpurgisnacht genannte Zeit die Hochzeitsnacht zwischen Dr. Gerlach, Walpurgis war die durch große Freundschaft und Wächterliebe ausgezeichnete Schwester des ersten Erzbischofs Balthasar, der mit ihr und dem Bruder Humbold aus ihrem Vaterland England kam, um hier das Christentum zu verbreiten. Sie starb im Jahre 780. Ihre Feiligung fiel auf den 1. Mai; um diese Zeit erscheint sie wohlgekleidet mit feurigen Schuhen und goldener Krone, umherzuverweilen von heiligen Geistern; und wer ihr dabei Schuß gewährt, dem spendet sie goldenen Lohn. Da schon die alten Germanen jene Zeit eine heilige war, so galt auch der Walpurgistag als heiliger Tag.

Kinderchris-Blumentag 3. Mai.

Wir haben bereits in der letzten Nummer mitgeteilt, daß die Liste der Mitwirkenden beim Kinfrühstück im 'Städtischen hause' - nimmere fortgedauernd - fertiggestellt sei; den hauptsächlichsten Teil derselben bilden die Damen Dr. Gerlach, Frau Dr. Bacco, Fräulein Droschen, Fräulein Lange, Fräulein Winkelsheim und die Herren Chorleiter Manert, Pianist Lindemann-Berlin, Konzertmeister Wertheq. Dazwischen werden abwechselnd lebende Bilder gefeiert und Reitationen von Herrn Dr. Löwe gegeben. - Im nächsten Teil der letzten Nummer ist infolge eines Fehlers in dem uns gelieferten Manuskript an der betreffenden Stelle eine Verwechslung eingetreten. Unsere Leser werden diesen Irrtum wohl bereits selbst bemerkt haben. Zur Sicherheit haben wir aber die Liste der Mitwirkenden im 'Städtischen hause' hier noch einmal wiederholt.

Im heutigen Angezeigte veröffentlicht wir einen Aufruf, der zur werktätigen Teilnahme am Kinderchris-Blumentag ganz besonders auffordert. Möge dieser Aufruf seine Wirkung nicht verfehlen.

Schulstatistische Erhebung.

Im Anschluß an die Volkszählung vom 1. Dezember 1910 soll im laufenden Jahre eine neue Aufzählung der in untern niederen und mittleren Schulwesen in der Monarchie stattfinden. Als Stichtag ist der 24. Mai festgesetzt. Zu diesem Ende hat jetzt den Schulvorständen ein Stück der allgemeinen Vorschriften und die erforderliche Anzahl Zählblätter zugegangen. Formular A 1 bezieht sich auf die Einschulungskinder, A 2 nur auf Gesamtzahl der Kinder, A 3 nur auf Schulverhältnisse ohne Schulen, A 4 auf die einzelnen Schulen, Ergänzungsblatt zu A 4 auf die den Schulen angegliederten gehobenen Klassen, A 5 auf die Lehrpersonen, A 6 nur auf die Schulen mit 6 und mehr aufsteigenden Klassen. Verzüglich der Zählblätter B-D wird auf die allgemeinen Vorschriften verwiesen. Der Zeitraum für Einreichung der ausgefüllten Zählblätter, 10 Juni d. J., ist genau eingehalten und etwa noch erforderlich werdender Bedarf an Zählblättern rechtzeitig beim Kgl. Landrat zu beantragen.

Der Himmel im Mai. Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge. Der Mond d. 1. Mai 2 Uhr nachmittags erstes Viertel; am 13. Mai 1 Uhr früh Vollmond; am 21. Mai 10 Uhr vormittags letztes Viertel; am 28. Mai 7 Uhr früh Neumond. Die Planeten: Merkur geht am Anfang des Monats 1/4 Stunden nach der Sonne unter, am 5. Mai geht er mit ihr auf und unter, eilt ihr dann voraus und ist dann 1/2 Stunde morgens sichtbar. - Venus ist 3/4 Stunde als Abendstern sichtbar. - Mars geht am Anfang des Monats 3 Stunden vor der Sonne auf. - Jupiter ist am Anfang des Monats die ganze Nacht sichtbar und geht Ende des Monats 1 Stunde vor Sonnenaufgang unter. - Saturn ist bis Ende des Monats unsichtbar und geht dann 1 Stunde vor der Sonne auf.

Wetterregeln. Wenn am 1. Mai der Wald grünt, so ist im Juni die Ernte zu hoffen. - Konstantig (12) heißt keine Regen-toufen wieder. - Nach Ostros (13) findet der Frost keinen Platz. - Wahren auf die Saaten, dann regnet's Dufaten.

Biographische Gesellschaft in Halle a. S. Eine Sitzung findet am 2. Mai in der 'Lilpe' statt. Auf der Tagesordnung steht neben Geschichtlichem u. a.: Aussprache über technische Neuerungen und Ausfertigerstellung für Anfänger und Fortgeschrittene, neue Apparate und literarische Mitteilungen aus der Praxis, Ausstellung von Bildern, allgemeine Projektion. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Dr. Heinrichs Konvortragium für Musik und Theater. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die vollständige Auf-führung der Oper 'Igoras Sogei' von Mozart am 9. Mai in den 'Königs-Sälen' als Repräsentation - 100. Be-ehaltung des Konvortragiums - stattfindet und schon jetzt Vor-berstellungen in den Sophistalshandlungen Heinrich Gothan, Gr. Ulrichstr. 31, Reich, Koch, Alle Monaden 1 a und im Sekre-ariat des Konvortragiums entgegengenommen werden. Der voll-ständige Theaterzettel erscheint demnächst in den Zeitungen.

Der Verein ehem. 67er aus Halle a. S. und Umgebung hält Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr in Walters Brauerei, Rathausstraße, seine Monatsversammlung ab.

Eine Kaffeefahrt. Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 haben Kathreiner's Malz-Kaffe-Fabrikanten München-Berlin eine Kaffeefahrt er-dauen lassen, über deren Bau und ihre soziale Bedeutung sie einen Aufleger für Stadtbewohner, Vereinsvereine und Volksgenossen herausgegeben haben. Das Werkchen enthält die Beschreibung vorbildlicher Kaffeefahrten in möglichst vielen Städten Deutschlands, um dadurch in wirksamer Weise den Alkoholfraß einzuschränken. Ausgehend von der Tatsache der Unzulänglichkeit bestehender Heiner Kaffeefahrten gibt die Schrift wertvolle Anregungen für den Bau und die Durchführung wirk-lich großsprechender Kaffeefahrten. Die Verfasser empfehlen die Erzielung vorbildlicher Kaffeefahrten in möglichst vielen Städten Deutschlands, um dadurch in wirksamer Weise den Alkoholfraß einzuschränken. Ausgehend von der Tatsache der Unzulänglichkeit bestehender Heiner Kaffeefahrten gibt die Schrift wertvolle Anregungen für den Bau und die Durchführung wirk-lich großsprechender Kaffeefahrten. Die Verfasser empfehlen die Erzielung vorbildlicher Kaffeefahrten in möglichst vielen Städten Deutschlands, um dadurch in wirksamer Weise den Alkoholfraß einzuschränken. Ausgehend von der Tatsache der Unzulänglichkeit bestehender Heiner Kaffeefahrten gibt die Schrift wertvolle Anregungen für den Bau und die Durchführung wirk-lich großsprechender Kaffeefahrten. Die Verfasser empfehlen die Erzielung vorbildlicher Kaffeefahrten in möglichst vielen Städten Deutschlands, um dadurch in wirksamer Weise den Alkoholfraß einzuschränken.

Drei Kinder in Lebensgefahr. Ein Brand, der leicht hätte verhängnisvoll werden können, entfiel gestern Sonnabend in der Wohnung eines Arbeiters in der Kleinen Märkerstraße. Während die Mutter sich außer dem Hause befand, hatten drei kleine Kinder mit Streichhölzern gespielt und dabei ein Bett in Brand gesetzt. Zum Glück wurde von Flurnachbar der Rauch sofort bemerkt. Die verschafften sich Zugang zu der verschlossenen Wohnung und es gelang ihnen, den Brand zu er-sticken und die Kinder aus der Lebensgefahr zu befreien. Der Brand entstand aus einem einzigen Streichhölzchen. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Geschäftliches.

Geschäftsübernahme. Herr Paul Fischege übernimmt am 1. Mai die Verwaltung der am herrlichen Saalestrand gegenüber der Burg Weichselnien romantisch gelegenen und von den Gallen wegen seiner großartigen Schönheit ungemein ge-schätzten 'Fischergasse'. Durch seine langjährige frühere Wirksamkeit im Wintergarten und zuletzt im Fischeges Hotel 'Wettiner Hof' ist Herr Paul Fischege als tüchtiger und unter-richteter Mann bekannt, und so ist es begreiflich, daß der bis-herige Besitzer Herr Robert Wichter einen so würdigen Nachfolger gefunden hat. Das Hotel 'Wettiner Hof' geht zum 1. Mai in den Besitz des Herrn Richard Fischege über, der schon längere Zeit als Geschäftsführer dort tätig war. Wäheres im Angezeigte vor-liegende Nummer.

Halle'sches Kunstleben.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters wird uns ge-schrieben: Sonntag findet die Saison ihren Abschluß und am Montag am Nachmittag 4 Uhr bei kleinen Preisen Hermann Eubermanns 'Schmeitlingsfisch' zur Aufführung, während am Abend 8 Uhr 5 Minuten eine Doppelvor-stellung bei einfachen Preisen stattfindet. Zwei gelangt Bogdan dreifachtes Stück 'In der Höhe' zur Aufführung und hierauf noch die hübsche Schwanenoper 'Eine tolle Nacht'. Vom Montag ab heißt das Neue Theater den Sommer über geschlossen. Die nächste Saison wird wie alljährlich Mitte September beginnen.

Sonder-Ausstellung Jos. Nimmelspacher im Oberlichtaal von Zaunich & Groß. Jos. Nimmelspacher, ein Entel Stoll, des Veraners des Kröllchen Establishments in Berlin, wurde nach kurzer Studium auf der dortigen Akademie Schüler von Prof. Dr. Sagen in Weimar. Aus dieser und der Zeit selbständiger Tätigkeit in Düsseldorf erzielten vorzugsweise Bilder aus dem Schwärzgebiet. Nach Ueberwindung nach Berlin verwollständigen Studienreisen nach Norwegen, Schweden und Tirol seine künst-lerische Ausbildung, bis das Genialität des Hochgebirges ihn ganz und gar gefangen nahm. Den Beweis lieferte ein auf der Berliner Gewerbeausstellung 1906 befindliches Hochgebirgsparanoma, welches von jahrelangem Studium in Eis und Schnee zeugte; wie auch sein ganzes Streben der Darstellung des Mächtigen in der Natur gilt. Gemälde dieser Art sind 'Niffer in Tirol', das großartigste 'Knebelfallen auf Vorkholm' und 'Mitter am Abend'. Aber auch die Ebene ist auf ihre Auszeichnungskraft aus und auch ihre weichen Reize weiß er gut wiederzugeben. Man betraute nur die Bilder 'Mühende Weibe', 'Schindemoor', 'Mannensaal', 'Moos bei Höhernd' und 'Ausgetrocknetes Moor'. Im Jahre 1903 kaufte S. M. der Kaiser, dem der Künstler von der Gewerbe-ausstellung noch bekannt war, auf der großen Berliner Kunst-ausstellung eine einzige große Dama von ihm. Seine Gemälde 'Einmal Waldes', 'Fischege', 'Am Bummel', 'An der Stadtmauer von Laqon', 'Weiber im Walde' und 'Weiden am See' zeugen davon, daß er auch seine Heimat nicht unterschätzte. Und wie entzückt sind seine Winterbilder. 'Schneefeld im Wälder-zeil', 'Schneefeld im Schnee', ganz besonders aber sein 'Über-zeil im Schnee'.

Sport und Jagd.

Ein Verzeichnis der Pferde im Training 1911 ist schon von 'Deutscher Sport' herausgegeben worden. Das Buch gilt jedem Sportinteressenten eine Denkhilfe, sich über jeden Rennfall im einzelnen schnell zu orientieren. Die Pferde sind in alpha-betischer Reihenfolge aufgeführt, mit Alter, Farbe, Geschlecht, Be-züger und selbstverständlich auch Trainer. Diesen Angaben sind die Summen der Preise hinzugefügt, welche die einzelnen Pferde im Vorjahre 1910 gewonnen haben, und ganz getrennt für Blüthen und Sindererennen. Das kleine Büchlein kostet 1,50 Mk., moiré es durch die Expedition des 'Deutschen Sport', Berlin NW., Georgenstraße 23, zu beziehen ist.

Möbel-Fabrik  
Vereinigte Tischlermeister  
Unsere Ausstellungs- und Verkaufsräume sind nach wie vor  
nur Kleine Steinstrasse 6.  
Fillialen unterhalten wir nicht. Interessenten empfehlen wir die Besichtigung unserer Ausstellung fertiger Wohnräume.  
Entwürfe, Zeichnungen und Kataloge kostenfrei.  
- Aeltestes Etablissement für Innen-Ausstattung am Platze. -  
Kleine Steinsfr. 6. Halle a. S. Fernsprecher 642.  
Gegründet 1832.  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104302-19/fragment/page=0005

